Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Annahme von Ankündigungen:
Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Finanzielles) 40 Pfg. Grundzeile für Sonntag oder nach Feiertagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten pr. Z. bei 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche Zähne — Mässige Preise. Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste, Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Hôtel Bellevue, Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878. Amt I. Einzelne Gold- und Emaillirkronen, Brückenarbeiten, Plombirungen, schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure. Preislisten gratis und franco. Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25.

Schutz- und Reisehüte, neueste Modelle, empfiehlt das Pelz- und Mützenwaarenhaus C. Heinrich Barthel, Fernspr. I, 3390 • Waisenhausstrasse 30 • Fernspr. I, 3390. Eigene Stroh- und Filzhut-Fabrik.

KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn. Haupt-Depôt in Dresden bei Albin Arnold, Berlinerstr. 18. Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Wilh. Böhme, Inhaber: Carl Lamprecht, Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6. Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 206. Spiegel: Neueste Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Priesterweihe des Prinzen Max. Feuerwehrtag. Tagesgeschichte. „Liebetel", „A Tempo". Briefkasten. **Montag, 27. Juli.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 26. Juli.

Wiesbaden. Lokomotive und Tender des von Frankfurt gestern Abend 10 Uhr 40 Minuten abgegangenen Schnellzuges nach Wiesbaden entgleisten auf der Station Kastel. Der Maschinenführer wurde getödtet, der Heizer schwer verbrüht und auch der Zugführer verletzt. Von den Passagieren soll Niemand beschädigt sein.

St. Dié. Der Präsident des Senats, Loubet, sowie der Ministerpräsident Meline und die Minister Hanotaux, Rambaud und General Billot sind heute zur Einweihung des Denkmals Jules Ferry's hier eingetroffen. In seiner Rede anläßlich der Enthüllung des Denkmals feierte Hanotaux Jules Ferry als den Begründer der heutigen Kolonialpolitik Frankreichs, um alsdann mit Bezug auf die nächste Pariser Weltausstellung Folgendes auszuführen: „Welch' ein Unterschied ist zwischen dem Jahre 1870 und der Periode, in die wir jetzt eintreten und die uns rasch dem festlichen Zeitpunkte entgegenführt, an dem unter dem fruchtbaren Wettbewerbe der Industrie, des Handels und der Künste die Völker nach Paris kommen werden, um das Jubeljahr 1900 zu feiern. Wer fühlt nicht, daß unser Land, in dem es zum Voraus dieses Datum festsetzt, sowie es schon dreimal seit 25 Jahren gethan, sich für mehrere Jahre dem Frieden geweiht hat?"

Stavanger. Der König der Belgier ist gestern Nachmittag incognito hier eingetroffen. Er machte einen Gang durch die Stadt und besichtigte mehrere Sehenswürdigkeiten. Morgen wird sich derselbe nach Odda begeben.

Athen. Die Vertreter der Mächte richteten dringliche Vorstellungen an die Regierung anläßlich der so unerwartet hervorgetretenen macedonischen Bewegungen. Der Kriegsminister hat strengen Befehl gegeben, jede auftauchende Bande am Ueberschreiten der Grenze zu verhindern.

Kairo. Drei englische Offiziere sind an der Cholera gestorben.

New-York. Aus Denver wird telegraphirt, daß bei den durch Regengüsse herbeigeführten Ueberschwemmungen 30 Menschen den Tod gefunden hätten. Der materielle Schaden sei außerordentlich beträchtlich.

St. Louis. Die Populisten nominirten heute Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft. Dieser Schritt ist bezeichnend, weil von den im Jahre 1892 bei der Nominirung der Präsidentschaftskandidaten abgegebenen populistischen Stimmen 1,042,000 Stimmen gegen und 5,554,226 für Cleveland gezählt wurden.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** ist gestern früh aus Brennerbad nach Schloß Pillnitz zurückgekehrt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begiebt sich heute von Eichstädt zu einer mehrtägigen Inspektion der Unteroffizierschule nach Marienberg.

— An Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Max** ist gestern durch den Bischof Wahl aus Dresden in der Schutzengelkirche in Eichstädt die **Priesterweihe** vollzogen worden. Die Handlung währte zwei Stunden. Derselben wohnten bei: der Vater des Prinzen, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josepha, ferner der Bischof von Leonrod, das Domkapitel, die Professoren des Lyceums, das Offizierkorps der Garnison von Eichstädt, die Königl. Beamten, die städtischen Kollegien und die Zöglinge des bischöflichen Klerikalseminars. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Officiators und einem Tedeum. Vom Papst war ein Schreiben eingetroffen. Sonntag Abend reisten die fürstlichen Herrschaften sowie Prinz Max ab. — Zu dieser Priesterweihe schreibt der klerikale „Pfälzer Volksbote": „Es ist 81 Jahre her, seitdem der letzte Geistliche aus dem Hause Wettin das Zeitliche gesegnet hat: Clemens Wenzeslaus, der letzte Kurfürst von Trier und letzte Fürstbischof von Augsburg. Seitdem das sächsische Königshaus zur katholischen Kirche zurückgekehrt ist, finden sich, wie vor der Reformation, wieder Prinzen, die den Krummstab und die Mitra der Kirche der Aussicht auf den Generalshut oder Marschallstab vorziehen. Damit soll nicht gesagt sein, daß der prinzliche Priester von vornherein ausersehen ist, dereinst irgend einen Bischofsstuhl zu besteigen; denn seit Clemens Wenzeslaus sind die Aussichten dazu wesentlich verschlechtert, da heutzutage die hohen geistlichen Würden nicht mehr Sinekuren nachgeborener Prinzen und Grafen sind. Damit soll aber wieder nicht gesagt sein, daß etwa die Prinzen, welche aus dem Hause Sachsen — nach der Reformation — in den Dienst der katholischen Kirche übertraten und Bischöfe wurden, keinen Beruf zu ihrem Amte gehabt hätten; denn Clemens Wenzeslaus z. B. war ein sehr würdiger Priester. Außer ihm sind zu nennen: aus der protestantischen Linie Sachsen-Zeitz Christian August, geb. 1666, der 1706 Kardinal-Erzbischof von Gran (Ungarn) wurde, und sein Neffe Moritz Adolf, geb. 1702, der Bischof von Königsgrätz und Leitmeritz (Böhmen) wurde. Das ehemalige Kurhaus Sachsen steht mit diesen hohen Würdenträgern der katholischen Kirche, die von protestantischen Eltern abstammen, keineswegs vereinzelt da. Es sei hier nur daran erinnert, daß aus dem Hause Hessen ein Prinz Friedrich als Kardinal und Bischof von Breslau 1682, ein Prinz Josef als Bischof von Augsburg 1768 gestorben ist; daß aus dem Hause Baden und zwar aus der protestantischen Linie Durlach Karl Friedrich, geb. 1651, als Katholik und Malteserritter starb. In den 81 Jahren, die seit dem Tode des letzten Kurfürsten von Trier verflossen sind, findet sich — abgesehen von einem Sprößling des Hauses Bonaparte, nicht ein einziger Fall, daß ein katholischer Prinz eines regierenden Hauses sich dem Dienste des Altars gewidmet hätte. Es scheint, daß erst eine Uebergangsperiode das Einleben in die durch die Säkularisation und nachfolgende Mediatisirung geschaffenen neuen Verhältnisse bewirken mußte. Die Uebertritte protestantischer Fürsten zur katholischen Kirche waren in dieser Uebergangsperiode mindestens ebenso häufig als der Uebertritt deutscher Prinzessinnen zum russisch-orthodoxen Glauben, wenn auch aus anderen Gründen. Aber der Klerus hatte davon keinen direkten Gewinn. Die Weihe des Prinzen Max von Sachsen bedeutet daher einen Wendepunkt."

— XIV. **Sächsischer Feuerwehrtag in Grimma.** Den wesentlichsten Theil des Feuerwehrtages bildeten die am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr beginnenden Verhandlungen des Landesausschusses und der Delegirten in der Aula der städtischen Bürgerschule, zu denen sich einige Hundert Delegirte aller sächsischen Wehren eingefunden hatten. Die eröffnenden Worte sprach der Vorsitzende dieses Ausschusses, Herr Branddirektor **Weigand**-Chemnitz, indem er ausführte, daß der Feuerwehrtag Rechenschaft ablegen solle über die Thätigkeit seit dem letzten Feuerwehrtage vor drei Jahren, aber auch Fragen berathen müsse, die für die Organisation von größter Wichtigkeit seien. Herzlicher Dank gebühre den Vertretern der hohen Regierung, sowie der Feststadt Grimma, deren Behörden sowohl als auch der Bürgerschaft. Größter Dank gebühre aber Sr. Majestät dem König Albert, der das Protektorat über alle sächsischen Feuerwehren übernommen habe, und als Zeichen dieses Dankes bitte er, in ein dreifaches Hoch einzustimmen, welcher Aufforderung die Versammelten begeistert entsprachen und alsdann die Absendung einer Huldigungsdepesche an Se Majestät beschlossen. Se. Majestät hatte leider ebenso wie das Ministerium des Innern, und der Herr Kreishauptmann ihr Bedauern aussprechen lassen, den Verhandlungen fern bleiben zu müssen. Herr Bürgermeister **Lobeck** richtete hierauf im Namen der Stadt herzliche Worte der Begrüßung an die Festgäste, ein Gleiches that Herr Kommandant **Richter** im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Grimma. Eintretend in die Tagesordnung, gab zu Punkt 1 Herr Vorsitzender Weigand-Chemnitz den Bericht über die Verwaltungsperiode 1893 bis 1896, aus dem als hauptsächlichste Angaben hervorzuheben sind: 1893 waren 681 sächsische Wehren organisirt, jetzt sind es deren 720 in 23 Kreisverbänden mit ca. 43,000 Mitgliedern. Es sei mit Befriedigung zu konstatiren, daß sich die Organisation bewährt habe. In längerer Rede hielt dann der Vortragende eine Rückschau auf den letzten Feuerwehrtag in Glauchau, verschiedene Mängel und der Abänderung bedürftige Vorkommnisse desselben einer Kritik unterziehend. Eingehend berichtete er dann über den Feuerwehrfonds, der seit 1873 äußerst wohlthätig gewirkt habe, und gab anschließend praktische Rathschläge bei der Einreichung von Gesuchen um Unterstützung aus dem Fonds. Weiter machte Redner Vorschläge zur Abänderung der Exerzier-Reglements, insbesondere zu Chargirten-Kursen, und bot eine Uebersicht über die Thätigkeit der einzelnen Kreisausschüsse. Der Bericht zeigte, daß die von den Feuerwehren gewählten Kreisvertreter bemüht gewesen sind, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Die Versammlung sprach darauf einmüthig Herrn Weigand den Dank aus, den dieser mit passenden Worten erwiederte. Der zweite Punkt lautete: Vorläufiger Bericht über die Rechnung der Landesverbandskasse über die Periode 1893—96. Demselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 16,188 Mk. 62 Pfg., die Ausgaben 11,139 M. 57 Pfg. betragen haben, sodaß am 30. Juni 1896 ein Kassenbestand von 5149 Mk 5 Pfg vorhanden war. Die Prüfung dieser Rechnung hat noch zu erfolgen. — In ausführlicher Weise berichtete zum dritten Punkte: Berathung und Beschlußfassung der von dem Sonderausschusse eingebrachten Vorlage, betreffend Aenderung im Regulativ für den Feuerwehrfond. Herr Kreisvertreter **Wimmer**-Annaberg, worauf die Versammlung einen Antrag annahm, der verschiedene, aber nicht grundlegende Abänderungen der jetzigen Bestimmungen für den Fonds in sich schließt. Herr Kreisvertreter **Reiche**-Bautzen berichtete über die Samariter-Statistik der Wehren des Landesverbandes und knüpfte hieran verschiedene Rathschläge. Als Ergebniß der Berathungen des fünften Punktes, im Jahre 1898 einen Feuerwehr-Fachkursus für die sächsischen Wehren abzuhalten, wurde ein dahingehender Antrag angenommen und mit der Ausführung desselben der Landes-Ausschuß beauftragt. Bevor der letzte Punkt berathen wurde, machte Herr Weigand noch verschiedene Mittheilungen geschäftlicher Natur, worauf **Annaberg** als Ort des 15. Sächsischen Feuerwehrtages gewählt wurde, wofür Herr Stadtrath Tränkner von dieser Stadt seinen Dank zum Ausdruck brachte. — Am Sonnabend Abend fand ein gediegen verlaufener, stark besuchter **Kommers** im Schützenhaussaale statt, der von Herrn Bürgermeister Lobeck präsidirt und von demselben mit einer begrüßenden Ansprache eröffnet wurde, die in ein feuriges Hoch auf Se. Majestät den König Albert ausklang. Ihm folgte als Redner Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz, der in fesselnder Weise einen historischen Rückblick auf die Entwickelung des Feuerwehrwesens gab. Noch viele Ansprachen, in denen neben Anderen insbesondere Herr Bürgermeister Lobeck als Vorsitzender des Festausschusses und Herr Weigand als Landesausschuß-Vorsitzender gefeiert wurden, erhöhten die Stimmung des Kommerses. Mit stürmischem Hurrah wurde die Antwort Sr. Majestät auf das am Nachmittag abgesandte Huldigungstelegramm vernommen. Noch lange nach Mitternacht aber, weit über das Ende des Kommerses hinaus, herrschte in der zu anderen Zeiten so ruhigen Stadt allerorts ein fröhliches Leben. — Der Sonntag, der, entgegen den vorhergegangenen regnerischen Tagen, von heiterstem Sonnenschein begünstigt war, bot früh Reveille, von 7 Uhr an vortrefflich ausgeführte Schulübungen der Grimmaer freiwilligen Feuerwehr und um 11 Uhr erfolgte von derselben Wehr ein Hauptangriff auf das als durch Feuer sehr gefährdet gedachte Rathhaus. Bei der Vorführung wurde ferner angenommen, daß die Bemühungen, das Feuer zu ersticken, vergeblich seien und man das Rathhaus aufgeben müsse, nachdem vorher die in ihm befindlichen Personen, die über die Treppen nicht mehr in's Freie gelangen konnten, mittelst Rettungssack und Klemmrolle gerettet worden sind; des Weiteren erwuchs die Aufgabe, drei benachbarte, durch Flugfeuer gefährdete Häuser zu sichern bez. daselbst entstandene Brände zu löschen. Nach Beendigung dieses fesselnden Schauspieles concertirte die Kapelle des 19. Husaren-Regiments bis 1 Uhr auf dem Marktplatz. Dauernd wurde auch die mit dem Feuerwehrtag verbundene Ausstellung zahlreich besucht, während Andere Ausflüge in die entzückende Umgebung der Stadt unternommen hatten. Im Laufe des Tages war die Zahl der Feuerwehrgäste auf beinahe 3000 angewachsen und diese imposante Schaar formirte sich Nachmittags zu einem Festzuge, in dem alle 23 sächsischen Bezirks-Verbände, mit den Mitgliedern des Landesausschusses an der Spitze, vertreten waren. Mehr als 10 Musikchöre waren in den Zug eingereiht, der auf seinem Wege die hauptsächlichsten Straßen Grimmas berührte und auf dem Markte vor den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden und den übrigen Ehrengästen vorbeimarschirte, um sich alsdann im Schützenhausgarten aufzulösen, wo später bei Concert sich ein äußerst animirtes kameradschaftliches Leben und Treiben entwickelte. — Für heute Vormittag war noch die Vorführung verschiedener technischer Neuheiten auf dem Ausstellungsplatze angesetzt, worauf der offizielle Schluß des Feuerwehrtages stattfindet, an dessen vortrefflichen Verlauf sich alle Theilnehmer jeder Zeit gern erinnern werden. Unvergessen bleiben wird vor Allem die reiche Gastfreundschaft, welche die Bürgerschaft Grimmas ihren Gästen erwiesen hat.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** An den beiden Sonntagen zu Anfang und Ende des diesjährigen sogen. großen Vogelschießens wird der Betrieb öffentlichen Handels auf der Festwiese und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern hierbei von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts gestattet. — Der zweite Termin der diesjährigen Gemeinde-Einkommensteuer ist am 31. Juli fällig und in der Zeit vom 31. Juli bis mit 21. August im Stadtsteueramte A zu bezahlen. — Für den 31. Armen-Pflegerverein ist der Bürgerschullehrer Herr Ernst Wilhelm Nagermann, Pulsnitzerstraße 14, I., als Obmann gewählt worden. Der zweite Termin der für das Jahr 1896 zu erhebenden Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse wird mit 2 Mk. für jeden Dienstboten auf den 31. Juli ausgeschrieben. — Der 2. halbjährliche Termin der Staatsgrundsteuer für das Jahr 1896 ist mit 2 Pfg. von jeder Steuereinheit in der Zeit vom 1. bis mit 14 August im Stadtsteueramte A zu bezahlen. — Von heute wird die Zwickauerstraße zwischen der Eisenstuck- und der Rosenerstraße zwecks Beschotterung, die Wintergartenstraße zwischen der Hofgarten- und der Blasewitzerstraße einschließlich der Kreuzung mit der erstgenannten Straße wegen Zinthbaues und zwecks Legung einer Gasleitung die Böhm. Straße für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Die Schäferstraße bleibt wegen Pflasterungsarbeiten vom 20. Juli gesperrt.

— Der Kongreß des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen, welcher vom 19. bis 23. ds. M. in Berlin tagte, war mit einer Ausstellung von Haararbeiten verbunden. Es waren ausgestellt 800 Arbeiten in Toupes, Scheitel, Perrücken und moderner Frisuren. Die **Dresdner Fachschule der Barbier-Innung** sandte 18 der besten Arbeiten ihrer Schüler und es erhielten Preise mit Diplomen: der Gehilfe Arthur Graf bei Graf auf eine graue Herren-Perrücke, der Gehilfe Friedrich Klemann bei Graf auf eine schwarze Herrenperrücke, der Lehrling Schwerdtner bei Wache auf einen Damenscheitel, der Lehrling Rentzsch bei Wicher auf eine Herrenperrücke, der Lehrling Schaarschmidt bei Pilz auf eine Herrenperrücke, der Lehrling Graf bei Graf auf eine Damenperrücke, sowie Hr. Oskar Gräßer als Meister auf ein Toupet. Als Fachlehrer waren hier in Dresden thätig: die Herren Heinrich Graf und Emil Rottgardt.

— Heute Abend finden im **Ausstellungspark** zwei große Concerte statt von 4 bis halb 7 Uhr Nachmittags und von halb 8 bis 10 Uhr Abends auf der Teichterrasse vor dem Hauptrestaurant, ausgeführt von der Kapelle des 8. Inf.-Reg. „Prinz Johann Georg" Nr. 107 unter Leitung des Königl. Musikdirektors C. Walther.

— Die Errichtung einer dritten **Oberpostdirektion** für das Königreich Sachsen mit dem Sitz in **Chemnitz** ist gesichert. Sie umfaßt das Erzgebirge, das Vogtland und das preußische Ost-Thüringen des bisherigen Erfurter Bezirks.

— Der am Sonnabend Abend 9 Uhr 55 Minuten von Leipzig und Abends 8 Uhr 30 Minuten von Dresden-Altstadt abgelassene **Sonderzug** zu ermäßigten Fahrpreisen nach **Nürnberg** wurde ab Reichenbach i. V. vereinigt geführt und traf mit 380 Personen besetzt Nachts 2 Uhr 48 Minuten in Hof ein. In Nürnberg langte der Zug gestern früh 7 Uhr 35 Minuten an.

— **Leipzig**, 26. Juli. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr hat sich ein 17jähriges, in der Schletterstraße in Stellung befindliches Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht aus der 4 Etage des Grundstücks, in welchem es diente, in den Hof hinabgestürzt. Das Mädchen ist kurz darauf in der Samariterwache verstorben. Entdeckte Unredlichkeiten sollen das Motiv der Handlung sein.

— Der im „Großen Dom" bei **Schandau** Verunglückte ist der Schirmfabrikant H. Jakoby aus Zwickau. Mittelst Leiterwagens erfolgte seine Ueberführung in das Schandauer Stadtkrankenhaus. Dem Bedauernswerthen mußte ein Bein, dessen Knochen gänzlich zersplittert waren, amputirt werden. Da der Verunglückte sich außerdem noch einen Armbruch und schwere innere Verletzungen zugezogen hat, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— Eine Freundin der Gemeinde Cölln a. d. E., deren Namen bei ihren Lebzeiten nicht öffentlich genannt werden soll, hat dem Pfarrer am Vorabende des Johannistages aus dem Nachlaß ihres auf dem Friedhof bestatteten Bruders Johannes und zum Gedächtniß desselben 5000 Mk. in Werthpapieren (im gegenwärtigen Kurswerthe von 5300 Mk.) zum Bau eines in Cölln unter dem Namen „Johannesstift" zu errichtenden Hauses für Zwecke der christlichen Barmherzigkeit übergeben.

— **Döbeln**, 26. Juli. Am vorigen Montag wurde hier über das Vermögen des Kaufmanns F. das Konkursverfahren eröffnet. Seitdem war er verschwunden. Am Mittwoch nun wurde F.'s Leichnam in Keilbusch bei Meißen aus der Elbe gezogen. F. soll in der Dienstagsnacht von der Eisenbahnbrücke in Meißen aus in die Elbe gegangen sein.

— In **Werdau** steht die Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle binnen Kurzem bevor.

— Der Gemeinderath von Zelle beschloß, den Anschluß an die Stadt **Aue** zu genehmigen.

— In **Borna** wurde vorgestern in Folge Scheuwerdens der Pferde der in der Mühle zu Zedlitz bedienstete Knecht vom eigenen Geschirr überfahren und sofort getödtet. Ein Pferd des betreffenden Geschirrs kam zum Stürzen und verendete an Ort und Stelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Anschluß an die Vorgänge in Lille sieht sich sogar die „Frankf. Ztg." zu folgenden Bemerkungen an die Sozialisten veranlaßt: „Wenn man Jahre lang in Frankreich gelebt hat, so sieht man deutlich, daß das auf Sozialistenkongressen so oft behauptete Gefühl der Einigkeit zwischen dem französischen und dem deutschen Proletariat in Wahrheit nicht besteht. Und wenn man sich diese angebliche Brüderlichkeit der französischen und der deutschen Arbeiter bei Licht besieht, so kommt sie im Wesentlichen nur auf die persönlichen Freundschaftsbeziehungen heraus, die zwischen den Führern des deutschen und denen des französischen Sozialismus bestehen. Die feindselige Haltung der Menge in Lille gegen Liebknecht und Singer hat das von Neuem bewiesen. Die französischen Sozialisten haben die Bevölkerung von Lille, deren nationalistische Gesinnungen sie doch eigentlich hätten kennen sollen, allerdings in der ungeschicktesten Weise aufgereizt. Liebknecht und Singer aber, die es mit der Völker-Verbrüderung gewiß ehrlich meinen, werden gut thun, in Frankreich möglichst wenig demonstrativ aufzutreten. Ehe man Verbrüderungsfeste feiern kann, muß erst das Brüderlichkeitsgefühl da sein, und soweit sind wir in Frankreich und Deutschland noch lange nicht und auch der Sozialismus wird eine Entwickelung kaum beschleunigen, die sich nur langsam unter dem wohlthätigen Einflusse der Zeit vollziehen kann und die gewiß nicht das Monopol einer einzigen Partei ist. Vor allen Dingen aber ist die Völker-Verbrüderung vom Uebel, wenn sie das Volk aufreizt, wie in Lille, und es wäre ein schlechter Spaß, wenn es eines schönen Tages zum Kriege käme vor lauter Brüderlichkeit. Man kann den deutschen, und namentlich den französischen Sozialisten den Vorwurf nicht ersparen, daß sie durch

Meine Frau sagt: Triumph-Seife — ist noch die beste — für Küche und Haushalt